

# KÖLNER WOCHENSPIEGEL

## Kölner Süden

# Gemeinsam für den Kölner Süden

Die Interessengemeinschaft will sich stärker Gehör verschaffen



Foto: pri  
Die Vertreter der Vereine, die sich der IGKS angeschlossen haben, wollen gemeinsame Ziele voranbringen.

**Kölner Süden** (red). Im Januar hat sich die "Interessengemeinschaft Kölner Süden - IGKS" gegründet, die sich mit übergreifenden Themen des Stadtbezirks Rodenkirchen befasst.

Ziel der IGKS ist "der Erhalt und die Entwicklung der Wohn- und Lebensqualität im Stadtbezirk sowie die Artikulierung des Bürgerwillens gegenüber Politik und Verwaltung." Bislang sind die Bürgervereinigung Rodenkirchen e.V., der Allgemeine Bürgerverein Köln-Zollstock e.V., der Bürgerverein Köln Bayenthal Marienburg e.V., der "aktiv für Meschenich e.V.", die Arbeitsgruppe Wohnungsfürsorge Heidekaul, die IG Marienburg, die IG Hahnwald e.V., die Dorfgemeinschaft Rondorf Hochkirchen Höningen, der "Für Sürth e.V.", die Dorfgemeinschaft Weiß 1962 e.V., die Bürger- und Vereinsgemeinschaft Meschenich e.V. und die Bürgerinitiative Hochwasser Rodenkirchen e.V. der IGKS angeschlossen.

Kommissarisch geführt wird sie derzeit durch die IG Marienburg und nach außen repräsentiert durch die Sprecher Dieter Maretzky, Vorsitzender Bürgervereinigung Rodenkirchen e.V., und Peter Wolff-Diepenbrock (IG Marienburg und Bürgerverein Bayenthal Marienburg e.V.). Eine Gruppierung unter dem Namen IG Kölner Süden hatte sich bereits vor einigen Jahren zusammengefunden. "Wir haben uns bewusst für die Fortsetzung des Namens entschieden, um an die damaligen Aktivitäten anzuknüpfen", erklärte Maretzky: "Bei uns alle betreffende Themen ist es wichtig, dass wir zusammenrücken und uns auf gemeinsame Ziele verständigen. Nur so finden wir stärker Gehör bei Politik und Verwaltung."

Auslöser des Zusammenschlusses war die gemeinsame Petition zum Thema Verkehr vom Oktober letzten Jahres. In dieser wurden Vertreter aus Politik und Verwaltung mit den Verkehrsproblemen im Zusammenhang mit der Nord-Süd-Stadtbahnerweiterung konfrontiert. "Leider bislang ohne hinreichenden Erfolg", so Peter Wolff-Diepenbrock. "Die Auswirkungen entlang der Bonner Straße sowie der künftigen Rheinuferquerung werden von der Verwaltung kleingeredet", gibt er die Sichtweise der Bürgervereine wieder. "Wir befürworten grundsätzlich den Ausbau des ÖPNV, aber nicht mit diesen drastischen Konsequenzen für den Autoverkehr. Selbst aktuelle Gutachten im Auftrag der Stadt prognostizieren unter idealisierten Bedingungen kilometerlange Staus zu Stoßzeiten." Derzeit finden Gespräche zwischen der IGKS und dem Amt für Straßen und Verkehrstechnik sowie dem Amt für Brücken und Stadtbahnbau statt.

Die IGKS befasst sich darüber hinaus mit weiteren Verkehrsthemen - mit dem Ziel eines übergreifenden Verkehrskonzeptes für den Kölner Süden. Ein weiteres Thema sind die Störfälle in der Shell-Raffinerie: "Auch hier sind alle Bürger im Süden der Stadt betroffen und gegenseitige Unterstützung gefragt", so Maretzky. Die Internetseite [www.ig-koelner-sueden.de](http://www.ig-koelner-sueden.de) befindet sich im Aufbau.

*Letzte Änderung: Donnerstag, 13.03.2014 11:25 Uhr*